

## VORWORT

Die folgenden Untersuchungen über die Rolle des Kapitals in der Produktion beruhen auf dem Satze von der Mehreergiebigkeit der Produktionsumwege und auf der mit diesem eng verbundenen Lohnfondstheorie. Sie knüpfen also an Sätze an, welche in der ökonomischen Theorie bereits längst bekannt sind, und es kann nicht ihre Aufgabe sein, den so vielartigen Theoremen, welche im Bereiche der Kapitaltheorie zu finden sind, besonders viel gänzlich Neues hinzuzufügen. Ich habe in erster Linie darauf Wert gelegt, von einer verhältnismäßig breiten allgemeinen Grundlage aus in konsequenter Fortführung der den Ausgang bildenden Gedanken die Lehre vom Kapital in eine gesamtwirtschaftliche Betrachtung einzubauen. Des weiteren lag mir besonders daran, gegenüber einer Ansicht, welche mir an einer zu starren Auffassung des Kapitals zu haften scheint, den Gedanken besonders herauszuarbeiten, daß das Kapital immer nur ein sich im Prozeß von Investierung und Wiederfreisetzung Bewegendes sein kann. Die Methode, welche zur Anwendung gelangt, ist die der strengen ökonomischen Theorie; deshalb setzt das Verständnis meiner Ausführungen neben einigen Kenntnissen der Grundlagen der Ökonomie vor allem die Fähigkeit und Bereitschaft zu abstraktem Denken voraus. Ich muß das hier deshalb betonen, weil ich vielleicht noch mehr als dies sonst üblich ist, meinen Gedankengang immer wieder auf ganz besonders vereinfachenden Annahmen aufbaue, deren Brauchbarkeit immer erst im nachhinein geprüft werden

kann, wenn die Kenntnis allgemeinsten Zusammenhänge zur Erklärung eines komplexeren Tatbestandes herangezogen wird. Daß die Methode der ökonomischen Theorie auch die Fähigkeit und Bereitwilligkeit voraussetzt, auf Wertungen zu verzichten und allein nach Zusammenhängen zu fragen, sollte eigentlich nicht mehr betont werden müssen. Gerade im Hinblick auf das hier behandelte Thema sei aber ausdrücklich gesagt, daß eine Untersuchung über die Funktion des Kapitals im Ablaufe des Produktionsprozesses mit der Verteidigung irgendeiner Organisationsform der Wirtschaft nichts zu tun hat. Wenn heute — vielleicht nicht allein aus Ressentiment — der gegenwärtigen Wirtschaft oft der Vorwurf gemacht wird, daß sie das Erwerbsinteresse des Kapitals zum Schaden der Wirtschaft als treibendes Element wirken läßt, so kann gerade von dem im folgenden entwickelten Standpunkt aus gesagt werden: Im Ablaufe der Verkehrswirtschaft kann das Kapital nur als dienendes Mittel in einem Prozeß der Erzeugung von Gütern für den Konsum angesehen werden. Wenn der eben erwähnte Vorwurf eine Berechtigung hat, so kann das daher nur darin seinen Grund haben, daß durch soziale Organisationen geschaffene, der Verkehrswirtschaft gar nicht wesentliche Elemente der Wirtschaftsverfassung für manche Formen des Kapitals — nicht für das Kapital schlechthin — eine gewisse Ausgliederung aus dem Zusammenhange der Wirtschaft möglich machen. Dann kann es dazu kommen, daß dieses Kapital mit dem Anspruch auftritt, daß Ziele, welche sonst in der Wirtschaft erreicht werden könnten, seinem Interesse untergeordnet werden. Das alles hat mit dem, was der Gegenstand meiner Untersuchungen ist, an sich nichts zu tun; ich habe es aber nicht vermieden, gelegentlich ganz kurze Hinweise auf Zusammenhänge dieser Art zu machen, ohne

mit diesen das große Problem, das hier liegt, auch nur annähernd erschöpfen zu können.

In der Darstellung ergab sich die Notwendigkeit, der Analyse der Geld- und Kreditwirtschaft eine rein naturalwirtschaftliche Betrachtung voranzustellen. Dabei konnte ich es nicht vermeiden, gelegentlich über den engsten Bereich der Analyse des Produktionsprozesses hinauszugreifen. Das gilt insbesondere von dem ersten Teile des zweiten Kapitels. An dieser Stelle mußte ich den ganzen Weg von der Analyse des Angebotes an Produktionsmitteln bis zur Ableitung des Grundsatzes der Grenzproduktivität deshalb gehen, weil ich damit die Formulierung eines allgemeinen Erkenntnisprinzipes gesucht habe, welches auch für die Kapitaltheorie anwendbar ist. Ich glaube, daß nur an dieser Stelle die Kürze der Darstellung der Geschlossenheit und sicheren Fundierung des Systems zum Opfer gebracht worden ist. Im übrigen sei noch gesagt, daß meine Ausführungen nur *einen* großen Problemzusammenhang behandeln; man darf es ihnen weder zum Vorwurf machen, daß sie an anderen Problemen vorbeigehen, noch auch, daß sie es unterlassen, in niedrigeren Abstraktionsstufen spezielleren Fragen nachzugehen.

Wien, im März 1934.

Richard von Strigl.



<http://www.springer.com/978-3-540-85388-6>

Kapital und Produktion

von Strigl, R.

2009, XIV, 247 S., Hardcover

ISBN: 978-3-540-85388-6